

Septuagesimä,
am 13.02.2022

"Wir liegen vor dir mit unserm Gebet
und vertrauen nicht auf unsre
Gerechtigkeit, sondern auf deine große
Barmherzigkeit." **Dan 9,18**

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für den heutigen Sonntag steht in **Jeremia 9**

²²So spricht der Herr:

Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit,
ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke,
ein Reicher rühme sich nicht seines Reichtums.

Wir Menschen brauchen Anerkennung – nicht nur die bedingungslose Anerkennung durch Gott, sondern auch die von anderen Menschen. Bereits Kinder lernen schnell, dass sie für etwas, was sie gut machen, Lob, Anerkennung und Zuwendung erhalten. Bei Kindern wirkt es anders, wenn sie sich für etwas rühmen „Ich kann ganz hoch springen/schnell laufen...“. Später wird es jedoch zum Eigenlob, wirkt angeberisch oder überheblich.

Und doch geht es auch bei Erwachsenen nicht ohne Vergleiche. Das motiviert dazu sich anzustrengen – zum Beispiel beim Sport oder im Beruf, aber auch im Alter. Ohne das Streben nach Verbesserung wäre uns viel Fortschritt verwehrt geblieben.

Aber wir sind mit unterschiedlichen Fähigkeiten ausgestattet und vieles davon ist vergänglich. „Hochmut kommt vor dem Fall.“ Nicht alle Fähigkeiten oder Errungenschaften sind Federn, mit denen wir uns schmücken sollten. Wofür können wir uns wirklich rühmen?

²³Sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, dass er klug sei und mich kenne, dass ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden; denn solches gefällt mir, spricht der Herr.

Statt um das Rühmen, geht es hier um Gottes Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit. Ganz im Gegensatz zum vorherigen Vers, wo es um menschliche Weisheit, Stärke und Reichtum geht.

Gott spricht über Jeremia zu seinem Volk. Er klagt immer wieder darüber, dass sich die Menschen nicht an seine Gebote halten und mahnt sie unter Androhung von Strafe zur Besserung.

Das erinnert mich ein bisschen an unsere heutige Situation. Immer wieder werden wir ermahnt und wird gedroht, wenn wir nicht vorsichtig sind, dann wird alles schlimmer. Damit möchte ich nicht diejenigen unterstützen, die das für unnötig halten!

Aber vielleicht geht es uns Menschen immer wieder so, dass wir nicht erkennen, was wirklich wichtig ist und welches Handeln das Richtige ist. Dass es immer wieder Menschen gibt, die die einzige Wahrheit zu kennen meinen und sich damit rühmen.

Wir denken als erstes an uns selbst. Wenn wir dabei den Blick für andere verlieren, kann es uns schaden. Denn wir sind abhängig – z.B. von anderen Menschen oder der Natur.

Obwohl wir das wissen, handeln wir nicht immer entsprechend. Möglicherweise war das bei Jeremia ähnlich.

Es gibt viele **weise** Menschen, die sich z.B. im Bereich der Wissenschaft (ob WissenschaftlerInnen, MedizinerInnen, InfektiologInnen oder nicht) derzeit mit ihren Erkenntnissen rühmen – auch wenn sie sich dabei gegenseitig widersprechen. Wem soll man also glauben? Auf **Weisheit** alleine kann es somit nicht ankommen, es löst nicht alle Probleme, schafft letztlich weitere Konflikte.

Aktuell rüsten sich Länder mit direkten und indirekten Waffen (Verboten, Drohungen...), um ihre **Stärke** zu demonstrieren. Auch wenn ich nicht die Lösung für diese Konflikte kenne, so sehe ich eine Aufrüstung auf beiden Seiten nicht als zielführend.

Selbst das Kräfteressen bei den olympischen Spielen bringt politische Spannungen mit sich und ist in diesem Jahr besonders umstritten.

Auf **Stärke** kommt es nicht (immer) an. Die größte Stärke bleibt es, meiner Ansicht, Schwäche und Fehler zuzugeben, auf andere zuzugehen, Konflikte zu lösen und schwächeren zu helfen.

Die letzte Zeit hat die Ungleichheiten unserer Gesellschaft, wie die der Welt, verschärft. Arme werden ärmer, Reiche werden reicher. **Reichtum** allein macht nicht glücklich, es kann das Leben erleichtern, aber auch Ängste vergrößern (z.B. vor Diebstahl).

Es gibt aber auch andere Formen von **Reichtum**, die nicht so gut zu messen sind. Reich an Freunden, reich an schönen Erinnerungen. Teilen kann den Reichtum vermehren.

Den Predigttext verstehe ich so: Es ist nicht wichtig, wer besonders Weise, Stark oder Reich ist. Es kommt vielmehr darauf an, was ich damit mache, wie ich meine Fähigkeiten einsetze. Nicht nur zu meinem eigenen Nutzen oder zum Schaden anderer sondern für andere – im Sinne von Gottes **Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit**. - Im Neuen Testament verkörpert für mich dies das Bild vom **Reich Gottes**, welches wir hier auf Erden mitgestalten. Amen

Bleiben Sie weise, stark und reich an Gottes Segen
Ihre Stefanie Schmelzer

Wir beten:

Gott, wir danken dir, dass du uns vieles gelingen lässt.
Wir freuen uns über unsere Gaben und Stärken, sind stolz auf das, was wir erreichen. Und doch bitten wir dich:
Lass uns achtsam sein für die Vielzahl der Gaben, die die Menschen um uns herum besitzen. Lass uns so erkennen, dass wir nicht vergleichen, aufrechnen und andere und uns selbst blenden. So erkennen wir, dass alle unsere Güter aus deiner Güte kommen. Befreie uns so zu dir, zum anderen und zu uns selbst.

So segne und behüte uns der barmherzige Gott - der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Die allgemeine **Kollekte** am 13.02.2022 ist bestimmt für die **Unterstützung ausländischer Partnerkirchen bei der Kirchenerhaltung**. Gemeindliches und gottesdienstliches Leben in unseren ausländischen Partnerkirchen braucht Raum. Deswegen unterstützt die Evangelische Kirche im Rheinland dort Renovierungen und Kirchenbauten.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45**.

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an:

„Kirchenerhaltung Partnerkirchen“ oder „Diakonie“.